

Ohne Eltern geht es nicht

Begleitende Eingewöhnungszeit mit den Eltern

In den meisten Fällen etwa 14 Tage, im Einzelfall auch mal drei Wochen, bei manchen Kindern sind sechs Tage ausreichend. Weniger als sechs Tage sind auf jeden Fall zu kurz. Man kann und soll sich bei der Entscheidung darüber, wie lange man das Kind begleitet, am Verhalten des Kindes orientieren. Als Faustregel kann gelten:

Wendet sich das Kind häufig an den begleitenden Elternteil, sucht es Blickkontakt zu ihm, sucht es bei Verdruss seine Nähe und beruhigt sich schnell im Körperkontakt mit Mutter oder Vater, sollte man eine Zeit von 14 Tagen ins Auge fassen. Wenn das Kind sehr ängstlich reagiert, auch mal drei Wochen. Nach einem ersten kurzen Trennungsversuch am vierten Tag sollten sich dann Mutter oder Vater von Beginn der zweiten Woche an (jedoch nie an einem Montag!) zunächst für kurze, allmählich länger werdende Zeiten verabschieden. Sie sollten jedoch zunächst in der Krippe bleiben, um notfalls zur Stelle zu sein, falls das Kind Probleme hat, die die Erzieherin noch nicht lösen kann.

Macht das Kind eher den Eindruck, dass es sich bemüht, nach Möglichkeit ohne Eltern auszukommen, zeigt es sich bei den ersten Trennungen (nicht vor dem vierten Tag!) eher unbeeindruckt, dann sind sechs Tage wahrscheinlich ausreichend und eine längere Zeit würde unter Umständen eher schaden als nützen. In den Krippen wird die Gruppenerzieherin sie in dieser Frage beraten.

Mobiltelefone und Tablets sind während der Eingewöhnung absolut tabu bzw. auszuschalten!

Allgemeine Informationen für die Eltern zum Ablauf der Eingewöhnungsphase

Die Zeit, die sie sich jetzt zu Beginn des Krippenbesuchs ihres Kindes nehmen, wird sich schnell „bezahlt machen“.

1. Es genügt, wenn sie mit ihrem Kind den ersten Tagen für ein oder zwei Stunden in der Krippe sind. Vor allem in unserer Krippe werden die Leiterin oder die Gruppenerzieherin sie bitten, zu bestimmten Zeiten zu kommen. Der Grund ist zum einen, dass es leichter für ihr Kind ist, wenn es zunächst immer auf die gleiche Situation trifft. Sie helfen den Erzieherinnen und ihrem Kind, wenn sie sich eng an die vereinbarten Zeiten halten.

2. Wenn sie sich mit ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, setzen sie sich am besten in eine stille Ecke und seien sie einfach da.

Wenn ihr Kind schon krabbeln oder laufen kann, erlauben sie ihm, zu gehen und zu kommen, wie es will. Drängen sie es zu keinem bestimmten Verhalten und behalten sie es im Auge. Wenn sie es aushalten, lesen oder stricken sie nicht und überlassen sie die Sorge um die anderen Kinder getrost der Erzieherin. Genießen sie es einfach, ihr Kind bei seiner Erkundung der neuen Umgebung zu beobachten!

3. In den ersten drei Tagen sollten sie auf keinen Fall Trennungsversuche machen.

Auch wenn sie den Raum nur kurz verlassen wollen, nehmen sie ihr Kind mit. Die ersten drei Tage scheinen für die Eingewöhnung des Kindes eine besonders wichtige Rolle zu spielen und sollten nicht durch eine Trennung von ihnen belastet werden. In dem bereits erwähnten Forschungsprojekt fehlten die Kinder in den ersten sieben Monaten ihres Krippenbesuchs im Durchschnitt viermal länger wegen Krankheit, wenn es bereits in den ersten drei Tagen zu Trennungen von Eltern gekommen war.

Die Erzieherin in der Krippe wird sich in den ersten Tagen zunächst eher abwartend verhalten und vielleicht erst nach einiger Zeit versuchen, zu ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Sie wird ihm kleine Spielangebote machen und wird vom zweiten Tag an neben ihnen im Blickfeld des Kindes sein, wenn sie Ihr Kind füttern oder wickeln. Dies sollten sie ab den zweiten Tag tun, um ihrem Kind die Gelegenheit zu geben, diese ihm von zu Hause vertrauten Aktivitäten auch mit seiner neuen Umgebung in Verbindung zu bringen.

4. Unterstützen sie das Interesse des Kindes an der Erzieherin und blockieren sie nicht den Zugang des Kindes zu ihr. Bedenken sie, dass Sie als Mutter oder Vater einen sehr großen Einfluss auf ihr Kind haben. Wenn sie es nicht zulassen, wird es das Kind sehr schwer haben, eine Beziehung zur Erzieherin aufzubauen. Sprechen sie freundlich zur Erzieherin. Ihr Kind wird es registrieren und entspannter an die neue Situation herangehen.

5. Am vierten Tag wird in den meisten Fällen die Erzieherin in der Krippe ihnen vorschlagen, sich für kurze Zeit vom Kind zu verabschieden und den Raum zu verlassen. Die Reaktion ihres Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch in der neuen Umgebung enthält wichtige Anhaltspunkte über die richtige Dauer der Eingewöhnungszeit. Wenn ihr Kind weint, wenn sie den Raum verlassen, gehen Sie trotzdem hinaus, bleiben aber in der Nähe der Tür. Wenn die Erzieherin das Kind nicht innerhalb von wenigen Augenblicken beruhigen kann, wird sie sie wieder in den Raum zurückbitten. Die Erzieherin wird sie über das weitere Vorgehen beraten. Wenn ihr Kind eher gelassen mit der neuen Situation umgeht und die Erzieherin während der zunächst kurzen Zeiten ihrer Abwesenheit den Eindruck gewinnt, dass ihr Kind sich eingelebt hat, sollten sie diese Phase der Eingewöhnung als abgeschlossen betrachten. Bleiben sie nicht länger als notwendig, es könnte sich für ihr Kind eher negativ auswirken!

6. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin ihr Kind im Ernstfall trösten kann. Das muss nicht heißen, dass ihr Kind nicht mehr weint, wenn sie sich nach dem Bringen von ihm verabschieden, was sie im Übrigen immer tun sollten: Das Vertrauen ihres Kindes zu ihnen steht hier auf dem Spiel! Wenn das Kind weint, wenn sie gehen wollen, so drückt es damit aus, dass es sie lieber in der Krippe dabei hätte, und das ist sein gutes Recht. Es wird sich jedoch **nach Abschluss der Eingewöhnungszeit** von der Erzieherin beruhigen lassen, wenn sie gegangen sind.

7. Wenn irgend möglich, sollten sie ihr Kind zumindest in den ersten sechs bis acht Wochen nur halbtags in der Krippe betreuen lassen. Bedenken sie, dass auch bei einer gut verlaufenden Eingewöhnungszeit Ihr Kind all seine Kraft und sein Können braucht, um sich mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen. Eine Ganztagsbetreuung von Anfang an erschwert Ihrem Kind diese Aufgabe.

8. Seien sie darauf vorbereitet, dass ihr Kind in der Krippe nach einiger Zeit andere Verhaltensweisen zeigen wird, als sie sie von zu Hause kennen. Es kann z. B. sein, dass ihr Kind in der Krippe etwas isst, was es zu Hause keines Blickes würdigt oder zu Hause darauf besteht, dass sie Dinge für es tun, die es in der Krippe selbst erledigt. Das hat nichts damit zu tun, dass die Erzieherin einen größeren Einfluss auf ihr Kind hat, als sie selbst. Das hat etwas damit zu tun, dass ihr Kind in der neuen Umgebung mit den neuen Personen neue Gewohnheiten entwickelt, die sich notwendigerweise zumindest teilweise von denen unterschieden, die es zu Hause mit ihnen ausgebildet hat. Diese Gewohnheiten sind für das Kind zunächst einmal fest mit den Personen verbunden, mit denen es diese entwickelt hat. Je jünger das Kind ist, umso weniger wird es verstehen, dass es diese jeweils auf eine bestimmte Person (und Umgebung) bezogenen Gewohnheiten bei den in diesem Sinne „falschen“ Personen zeigen soll. Erzieherinnen haben also keinen **größeren** Einfluss als sie auf ihr Kind, sondern nur einen **anderen**.

